

Martha und die Eisherren

26. Juni 2009

„Frau Hockebier hat gesagt, ich soll deine Schularbeiten beaufsichtigen.“ Martha tut immer noch so, als ob sie erstaunt wäre „Aber ich habe meine Schularbeiten bisher immer alleine gemacht.“ Grob antwortet Ricke „Frau Hockebier hat aber angeordnet, dass ich deine Schularbeiten beaufsichtigen soll und dann mach ich das auch. Also los.“

Während Martha ihre Hefte aus der Schulmappe holt, den Füller bereit legt, hat Ricke sich einen Stuhl geholt und setzt sich neben den Schreibtisch. „Ach, bevor ich anfangen muss, muss ich noch mal aufs Klo.“ sagt Martha und verschwindet im Bad. Hastig öffnet sie den Schrank und zieht aus dem Turnbeutel ein paar Zweige des Feuerkrautes, die sie unter ihrer Jacke versteckt. Sie betätigt die Spülung, damit Ricke das Wasser rauschen hört und geht zurück in das Zimmer.

Schnell legt sie einen Zweig des Feuerkrautes hinter und jeweils einen Zweig rechts und links neben den Stuhl, auf dem Ricke sitzt. Sofort beginnt Ricke zu gähnen. Freundlich fragt Martha „Ricke, bist du müde?“ Ricke gähnt wieder „Ein wenig.“ brummt sie.

Martha setzt sich an ihren Schreibtisch, öffnet ein Heft, dann den Füller und lässt die Kappe des Füllers auf den Boden fallen. Ricke nörgelt „Was bist du ungeschickt. Heb die Kappe auf.“ Darauf hatte Martha nur gewartet. Sie beugt sich zu Boden, zieht unter ihrer Jacke noch einen Zweig Feuerkraut hervor und legt ihn vor Rikes Stuhl, greift nach der Kappe des Füllers und richtet sich auf. Verwundert stellt sie fest, dass Ricke schon tief und fest schläft.

Martha sagt fröhlich „So Ricke, jetzt schaust du mir zu, wie ich Schularbeiten mache. Zuerst muss ich einen Aufsatz für die Deutschstunde schreiben und anschliessend meine Mathematikaufgaben erledigen. Herguth schaut aus dem Schrank und

kichert. Während Ricke leise schnarcht, schleicht Martha sich aus dem Zimmer und läuft in die Küche.

„Trude, da bin ich und ich habe riesengrossen Hunger.“ ruft Martha als sie in die Küche kommt. Trude lacht „Ja, ja, das habe ich mir schon gedacht. Du bist etwas spät heute.“ und öffnet den Backofen. Sie holt ein goldbraunes, knuspriges Hähnchen heraus, legt es auf einen Teller und stellt diesen vor Martha hin.

Während sich Martha über das Hähnchen hermacht, berichtet sie Trude, wie sie mit Hilfe des Feuerkrautes Ricke hat einschlafen lassen. Trude freut sich darüber und nach kurzem Überlegen sagt sie „Hör mal, vielleicht wäre das eine Idee. Bring doch das nächste mal wenn du hierher kommst etwas Feuerkraut mit, dann legen wir das vor die Tür von dem Raum, in dem sich Fritz befindet. Vielleicht geht dann ja niemand von denen, die Fritz suchen, dort hinein sondern schlafen einfach ein. Einfach so vor der Tür. Dann ist er ein bisschen geschützter.“

Mit vollem Mund nickt Martha und als sie den Bissen hinunter geschluckt hat sagt sie „Ja, das wäre eine Idee. Wenn ich morgen komme, bringe ich etwas Feuerkraut mit. Schaden kann es auf gar keinen Fall.“ Nachdem Martha auch noch ihren geliebten Schokoladenpudding aufgegessen hat, sagt sie „So ich muss wieder los. Ricke schläft. Ich weiss nicht, wie lange das Feuerkraut wirkt. Ich muss das erst einmal ausprobieren. Wenn du Fritz siehst, grüss ihn bitte von mir.“ Trude nickt „Ja, das mach ich. Bis morgen und pass auf dich auf.“ Und schon saust Martha aus der Küche und öffnet noch vorsichtiger als sonst die Tür zur Halle und sieht wie Herr Hockbier gerade in seinem Büro verschwindet. Als er die Bürotür sich geschlossen hat, beeilt sich Martha in ihr Zimmer zu kommen.

Herguth hockt auf dem Schreibtisch, hat Marthas Füller in der Hand und schreibt. Er schreibt so angestrengt, dass Martha seine kleine rosa Zunge zwischen den Lippen hin und her wandern sieht. Ricke sitzt auf dem Stuhl und schnarcht immer noch. „Ja Herguth,“ flüstert Martha „was machst du denn da?“

„Ich mache deine Schulaufgaben. Während du gegessen hast, habe ich deinen Aufsatz geschrieben und bin jetzt bei der letzten Aufgabe der Mathematikarbeit.“ Martha krault Herguth etwas am Bauch, das liebt er besonders „Das ist aber lieb von dir, dass du das gemacht hast. Aber warte mal, ich glaube, ich muss Ricke jetzt erst einmal wecken.“

Während Herguth in seinen Schrank schlüpft, sammelt Martha die Zweige des Feuerkrautes ein, steckt sie schnell in die Schreibtischschublade, setzt sich auf ihren Stuhl und beginnt zu

schreiben. Als sie die, von Herguth begonnene, Aufgabe erledigt hat, klappt sie das Heft zu.

Ricke ist inzwischen aufgewacht und gähnt ausgiebig „Ricke, bist du immer noch müde? Kann ich verstehen. Es ist bestimmt langweilig, mir bei den Schulaufgaben zuzuschauen. Oder“ Neugierig schaut Martha Ricke an, deren Blick jetzt in Richtung Fenster wandert und auf die Blume im Zahnputzbecher fällt. Ricke antwortet nicht auf Marthas Frage und fragt statt dessen „Was ist denn das da auf der Fensterbank?“

„Ach so das,“ Martha überlegt fieberhaft „das ist eine Blume. Ähm die äh brauchen wir für den ähm Biologieunterricht, die muss ich noch abmalen.“

Sie steht auf, geht zur Fensterbank, greift nach dem Becher mit der Blume und kehrt zurück zum Schreibtisch. Sie stellt die Blume mitten auf den Schreibtisch, setzt sich auf ihren Stuhl und holt ihr Biologieheft hervor. Als sie wieder aufschaut, sieht sie, dass Ricke Schweiß überströmt ist. Sie sitzt mit hochrotem Kopf auf ihrem Stuhl und wischt sich mit einem braunen Taschentuch den Schweiß ab. „Aber Ricke, was ist denn los? Ist dir nicht gut?“ Ricke schüttelt den Kopf „Doch, doch, mir geht es gut!“ „Aber ich sehe doch, dass du ganz doll schwitzt. Was ist los?“ Doch wieder schüttelt Ricke nur den Kopf.